

# Funkstille bei der Pädagogischen Hochschule

Von Doris Boscardin

**Seit Monaten ist die PH daran, die Portfolio-Entwürfe zu den neuen Studiengängen zu überarbeiten. Hinter den Kulissen muss emsig gearbeitet werden, wenn nach den Sommerferien der Startschuss zu den neuen Ausbildungsgängen fallen soll...**

## **Hatte der Einbezug der Verbände nur Alibicharakter?**

Von Seiten PH wurde den Berufsverbänden wiederholt zugesichert, dass sie in den Portfolioprozess laufend eingebunden würden. Wie wäre es also, wenn die Berufsverbände endlich mit der Auswertung der im Spätherbst eingereichten Rückmeldungen zu den Entwürfen bedient würden?

Am 28. Februar fand anscheinend ein Gesprächsforum an der PH statt, an dem über die Neugestaltung der Ausbildungsgänge informiert werden sollte. Doch wer waren nur die glücklichen Adressaten dieses Forums? Der LVB verlangt von Seiten der PH endlich mehr Transparenz und ein Mitspracherecht bei der Neugestaltung der Port-

folios, gerade in der jetzigen heissen Schlussphase! Falls sich der Eindruck bestätigt, dass die Verbandsmeinung übergangen wird, könnte sich der LVB sehr wohl in der Lage sehen, die vereinbarte Vertraulichkeit zu brechen.

## **Die Forderungen des Berufsverbands:**

Für den LVB sind die im letzten November vorgelegten (und seither nicht mehr mit den Berufsverbänden thematisierten) Portfolio-Entwürfe so nicht akzeptabel. Er hält nach wie vor an seinen bei der Direktion der PH deponierten Forderungen fest:

1. Die Ausbildungsprofile sind zwischen allen Deutschschweizer Pädagogischen Hochschulen zu koordinieren.
2. Der Berufsstatus und damit auch die Anstellungs- und Lohnwirksamkeit sind bei der Festlegung der Portfolios zu berücksichtigen. So sind z.B. die Ausbildungsgänge so anzulegen, dass sie im Normalfall zu vollwertigen Berufen mit der Möglichkeit auf 100%-Stellen führen.
3. Für alle Studiengänge sind die Zulassungsbedingungen mit gymnasialer Matur und Fachmatur Pädagogik und die Abschlüsse (längerfristig für alle Stufen mit einem Master) klar zu regeln.

4. Die Fächer in der Ausbildung müssen den Fächern in der Volksschule entsprechen.

5. Der Konzipierung eines Eingangsstufenmodells hat ein entsprechender politischer Entscheid voraus zu gehen.

6. Allrounder oder Fächergruppenlehrkraft auf Primarstufe sind noch nicht ausdiskutiert und müssen unter Berücksichtigung der Fremdsprachen definiert sein.

7. Für den Frühfremdsprachenunterricht müssen die Anforderungen an die Lehrpersonen, die Aus-, Fort- und Weiterbildung und deren Finanzierung, die Fremdsprachendidaktik, die Positionierung der Fremdsprachen als Leistungsfächer etc. geklärt werden.

8. Studienlehrgänge für Lehrpersonen für Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen und mit besonderer Leistungsfähigkeit müssen angeboten werden.

9. Unterschiedliche Studiengänge auf Sekundarstufe I müssen zu gleichwertigen Abschlüssen führen.

10. Für die Sek. I ist weiterhin eine fachlich hoch stehende universitäre Ausbildung in mindestens 3 bis 5 Fächern zu gewährleisten.

## **450 Professoren an der FHNW!**

Wie kürzlich der Tagespresse zu entnehmen war, schmücken sich an der Fachhochschule Nordwestschweiz 450 Dozenten mit dem wohl klingenden Professorentitel. Dabei verfügen anscheinend nicht einmal alle unter ihnen über einen akademischen Abschluss. Ein Beamter im Staatssekretariat für Bildung und Forschung soll gar unverblümt gesagt haben, dass es sich bei der Bezeichnung «Professor» im Fall von Fachhochschulen um einen «Etikettenschwindel» handle. Denn die meisten Leute würden keinen Unterschied zwischen Hochschulen (ETH) und Universitäten einerseits und Fachhochschulen andererseits machen und Professoren gleichstellen.

Die Fachhochschulen täten gut daran, den Titel nicht inflationär zu vergeben, sonst könnte es für sie bald einmal kontraproduktiv werden. Denn nur Hochschulen, die über bestens qualifizierte Dozenten verfügen, vermögen am Markt zu bestehen.

Bemerkenswert ist der Auftritt der Fachhochschule Nordwestschweiz auch in einem anderen Zusammenhang. Im Februar erschien ein in englischer Sprache abgefasstes Zeitungsinserat, in dem die FHNW für einen ihrer Masterstudiengänge Werbung machte. Darin inserierte die Hochschule für Wirtschaft als «University of Applied Sciences Northwestern Switzerland, School of Business» ...